

## NACHRICHTEN

**18-jährige Schülerin ist neue Miss Vorarlberg**

BREGENZ: Die 18-jährige Kerstin Lechthaler ist die Miss Vorarlberg 2000. Die Schülerin aus Dornbirn setzte sich am Samstag in der Dornbirner Stadthalle gegen elf Konkurrentinnen durch. Als Hobbys nennt die frischgebackene Miss Fotografieren, Sport und Reisen. Kerstin Lechthaler folgt Simone Yilmaz nach, die ebenfalls aus Dornbirn stammt.

**Abschied von den Opfern der Alaska-Airline**

MALIBU: Rund tausend Menschen haben am Samstag im kalifornischen Malibu Abschied von den 88 Opfern des am Montag abgestürzten Flugzeugs der Alaska Airlines genommen. An der Zeremonie in der Universität nahmen ausser Verwandten, Freunden und Arbeitskollegen der Opfer auch der Gouverneur von Kalifornien, Gray Davis, und US-Verkehrsminister Rodney Slater teil. Er verlas ein Beileidsschreiben von US-Präsident Bill Clinton. Nach einem ökumenischen Gottesdienst stiegen zur Erinnerung an die 83 Passagiere und fünf Besatzungsmitglieder 88 weisse Tauben in die Luft.

**Königin Beatrix begann Skiurlaub am Arlberg**

BREGENZ: Die niederländische Königin Beatrix ist am Samstag trotz internationaler Proteste gegen die neu gebildete ÖVP-FPO-Koalitionsregierung in Österreich zu einem Urlaub in Lech am Arlberg eingetroffen. In Begleitung zweier Freunde wird die Monarchin zwei Wochen in dem bekannten Vorarlberger Wintersportort verbringen. Beatrix ist dort bereits zum 35. Mal zu Gast. Der niederländische Ministerpräsident Wim Kok hatte im Vorfeld keine Einwände gegen den Österreich-Urlaub von Königin Beatrix geäußert. «Es erscheint mir sinnvoll, dass unsere Königin ihren Urlaub an einem Ort und auf eine Weise verbringt, wo und wie es ihr mit ihrer Familie gefällt», meinte der sozialdemokratische Regierungschef. Schliesslich reise die Monarchin nicht offiziell im Namen der Niederlande und nicht als Ausdruck der Politik.

**Leiche hatte keinen Pass - zurückgeschickt**

BUNDE: Die deutschen Grenzbehörden haben einen Leichenwagen an der deutsch-niederländischen Grenze abgewiesen, weil die Leiche keinen Pass hatte. Ein Toter brauche für die Einreise nach Deutschland einen «internationalen Leichenpass» sowie einen Zinksarg, teilte ein Sprecher des Bundesgrenzschutzes am Sonntag mit. Beides habe der Leichenwagenfahrer nicht vorweisen können, als er mit dem Verstorbenen in einem Holzsarg an der Grenze erschien. Bei der Kontrolle gab er an, sich verfahren zu haben. Nach einer mündlichen Verwarnung reiste der Mann mitsamt der Leiche wieder zurück in die Niederlande.

**Bahnhof überfallen**

GENÈ: Zwei bewaffnete und maskierte Räuber haben am Samstagabend den Bahnhof von La Plaine bei Genè überfallen. Sie schlugen einen SBB-Angestellten auf den Kopf und flüchteten zu Fuss mit der Kasse. Diese enthielt nur einige hundert Franken. Der Überfall - der zweite in einer Woche auf dieselbe SBB-Station - ereignete sich am Samstag gegen 20.10 Uhr. Wie die Kantonspolizei Genè am Sonntag meldete, wurde der Beamte nur leicht verletzt und konnte ambulant verarztet werden. Die Räuber sprachen gemäss der Polizei Französisch mit einem starken osteuropäischen Akzent. Bereits am vergangenen Montag hatten zwei maskierte Jugendliche den kleinen Bahnhof von La Plaine kurz vor Mitternacht überfallen. Sie bedrohten einen 57-jährigen SBB-Beamten, der allein im Bahnhof war, mit einer Waffe und erbeuteten mehrere tausend Franken.

**Snowboarder nach Absturz ertrunken**

BREGENZ: «Achtung, Lebensgefahr!» Selbst eindeutige Warnschilder konnten zwei deutsche Snowboarder nicht stoppen, die am Samstagabend im Skigebiet Silvretta-Nova die gesicherten Pisten verliessen. Einer der beiden Männer stürzte schliesslich in dem unwegsamen Gelände ab. Er dürfte in einem Bach ertrunken sein. Die beiden aus Messkirch stammenden Männer, 27 und 29 Jahre alt, waren am Samstag zum Snowboarden ins Skigebiet Silvretta-Nova gefahren.

# Express ins Verderben gerast

Nachtzug Amsterdam-Basel bei Köln entgleist - Mindestens neun Tote

BRÜHL: Mit überhöhter Geschwindigkeit ist der Nachtexpress D 203 von Amsterdam nach Basel ins Verderben gerast: Im Bahnhof der Kleinstadt Brühl zwischen Köln und Bonn entgleiste der Zug am frühen Sonntagmorgen und hinterliess eine Spur der Verwüstung.

Bis zum frühen Abend zählten die Bergungsmannschaften neun Tote. Es sei aber durchaus möglich, dass sich die Zahl der Opfer weiter erhöhe, da sich in dem Zugwrack noch weitere Opfer befinden könnten, erklärte der Einsatzleiter der Polizei, Winrich Granitzka, vor den Medien in Köln. Am Abend waren die Bergungsarbeiten noch nicht abgeschlossen. Von den neun Toten seien drei bereits identifiziert, sagte SBB-Sprecher Reto Kormann auf Anfrage. Darunter seien keine Schweizer.

**22 Passagiere vermisst**

Ausserdem habe es zehn Schwereverletzte sowie 42 Schwere und 44 Leichtverletzte gegeben. Darunter seien auch Schweizer, sagte Kormann, es sei aber noch nicht bekannt, wieviele. 48 Menschen überlebten das Unglück ohne Verletzungen. Drei Schweizer seien dem Unfall unverletzt entkommen und selbstständig in die Schweiz zurückgereist, sagte Kormann. Wieviele Schweizer an Bord waren, sei noch unklar. Von den 300 Reisenden im Zug würden noch 22 Personen vermisst, sagte Granitzka. Darunter seien 16 Deutsche, vier Amerikaner und zwei Niederländer. Sie könnten sich möglicherweise unter Schockwirkung vom Unfallort entfernt haben, vermutete die Polizei. Nach Angaben der Polizei entgleiste der D-Zug gegen 00.13 Uhr, nachdem der Lokführer mit weit



Die Lok riss eine Garage und einen Balkon weg und kam schliesslich im Wohnzimmer eines Wohnhauses zum Stehen.

überhöhter Geschwindigkeit in eine Baustelle gefahren war. Der Zug sei mit 122 Kilometern pro Stunde in die Katastrophe gerast. An der Unglücksstelle im Bahnhof von Brühl seien aber lediglich 40 Kilometer pro Stunde erlaubt gewesen. Zwar

habe er zwei Kilometer vor dem Unglücksort in einem Baustellenbereich vorschriftsmässig auf unter 40 Stundenkilometer heruntergebremst, sagte Granitzka. «Anschliessend hat der Lokführer den Zug jedoch wieder auf 122 Stunden-

kilometer beschleunigt, obwohl die Geschwindigkeitsbegrenzung noch nicht aufgehoben war.»

Nach bisherigen Erkenntnissen habe kein mechanischer oder technischer Fehler an den Gleisen oder am Zug vorgelegen, sagte der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn AG, Hartmut Mehdorn. Nach Auskunft von Hans-Heinrich Grauf, Experte des Eisenbahn Bundesamtes, werden zur Zeit Fahrtensschreiber und Sprachaufzeichnungen aus der Führerkabine der Lok ausgewertet.

**Lok kommt im Wohnzimmer zum Stillstand**

Der Lokführer verweigerte bei einer ersten Vernehmung die Aussage. Er liege mit einem schweren Schock in einer psychiatrischen Klinik und sei wahrscheinlich für Tage nicht vernehmungsfähig, sagte Granitzka. «Der Zug ist in der Weiche entgleist und hat dann abgehoben», schilderte Granitzka das Unglück. Anschliessend fuhr der Zug mit den ersten Waggons parallel zum Gleisbett in den angrenzenden Vorgärten weiter. Die Lok riss eine Garage und einen Balkon weg und kam schliesslich im Wohnzimmer eines Wohnhauses zum Stehen. Die Bewohner des Hauses, ein älteres Ehepaar, überlebten unverletzt im ersten Stock des Hauses.

**Über 500 Retter im Einsatz**

Bei den Rettungsarbeiten waren etwa 200 Feuerwehrleute und mehr als 300 Polizisten im Einsatz. Sie wurden von vier Helikoptern unterstützt. Der Nachtzug sollte laut Fahrplan um 06.40 in Basel eintreffen. Die SBB haben unter der Nummer 0512 20 50 50 eine Hotline eingerichtet. Diese soll bis Montag 07.00 Uhr in Betrieb bleiben. Zudem wurde das Care-Team der SBB aufgebildet.

## Todesschütze gefasst

Morde im «Löwen» Dulliken: Beteiligte gefasst

DULLIKEN: Nach dem Raubüberfall auf das Restaurant «Löwen» in Dulliken SO, bei dem am Freitag zwei Gäste erschossen wurden, sind am Samstag alle Tatbeteiligten verhaftet worden. Der Haupttäter wurde im Tessin geschnappt, als er die Schweiz verlassen wollte.

Der mutmassliche Schütze ist laut einem Polizeisprecher 22 Jahre alt, eingebürgerter Schweizer und stammt ursprünglich aus Ex-Jugoslawien. Sein Komplize ist 21-jährig und stammt aus Mazedonien. Beide wohnen in Olten.

Die beiden hatten am Freitagabend die Dorfbeiz «Löwen» im Oltner Vorort Dulliken als weisse Tiger maskiert überfallen. Als sie den Wirt mit gezogenen Pistolen bedrohten, erhoben sich einige Gäste, um einzugreifen. Im Handgemenge fielen mindestens sechs Schüsse.

Dabei kamen der Cousin der Wirtin, ein 63-jähriger Dulliker Bauer, und eine 52-jährige Dullikerin ums Leben. Drei weitere Personen erlitten Schussverletzungen. Ein Mann wurde schwer verletzt ins Berner Inselspital geflogen, sein Zustand wurde am Sonntag als stabil bezeichnet.

Die Räuber entkamen ohne Beute durch den Hinterausgang. Das Dorfrestaurant war zur Tatzeit voll besetzt. In der Wirtsstube sassen Mitglieder der Dorfmusik, im angrenzenden Säli der Kirchenchor.

Laut Zeugenaussagen hatte nur einer der beiden Räuber geschossen, der andere war beim ersten Schuss geflohen. Der Untersuchungsrichter hat laut Polizeimeldung vom Sonntag gegen den 22-Jährigen eine Voruntersuchung wegen mehrfacher vorsätzlicher Tötung eröffnet.

## Autofreier Sonntag

In Italien standen die Autos still



In rund 150 Städten Italiens sind gestern alle Autos still gestanden. Etwa 18 Millionen Menschen beteiligten sich am Programm «Sonntag zu Fuss», das bis Mai pro Monat einen autofreien Sonntag vorsieht. Von 10 bis 18 Uhr wurden auch die Innenstädte der Metropolen Rom, Mailand (unser Bild), Turin, Genua, Florenz, Neapel und Palermo für den Autoverkehr gesperrt.

## WETTER

**Die Wetterlage**

Die Hochdruckzone über der Südhälfte Europas wird bei uns etwas abgebaut. Damit kann heute Vormittag eine schwache Störung aus Westen bis zu den Alpen vorstossen.

**Stark bewölkt**

Meist stark bewölkt und bis Mittag zeitweise etwas Regen, Schneefallgrenze 1200-1500 Meter. In der zweiten Tageshälfte kaum mehr Niederschlag und einige Aufhellungen. Temperaturen in den Niederungen tagsüber 8, in der kommenden Nacht 4 Grad. Auf 2000 Metern auf etwa -2 Grad sinkend. In den Bergen starker, im Flachland vorübergehend auffrischer Westwind. Alpensüdseite und Engadin trotz zum Teil dichter Wolkenfelder ziemlich sonnig.

**Die Wetteraussichten**

Im Norden am Dienstag und Mittwoch veränderlich, oft aber stark bewölkt und zeitweise Niederschlag. Schneefallgrenze zunächst um 1800 Meter, am Mittwoch bis in tiefere Lagen sinkend. In den Bergen und zum Teil auch im Flachland stürmischer Westwind.